



„Was verraten Ihnen die Krankheiten meiner Familie, Herr Doktor?“



Dr. med. Dierk Heimann

ist Facharzt für Allgemeinmedizin. Er hat sich unter anderem auf Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Vorbeugungs-, Ernährungs- und Naturmedizin spezialisiert.

www.ihr-hausarzt-in-mainz.de

Es ist ein Tabu. Dennoch spricht meine 48-jährige Patientin ihr Problem offen an. „Herr Doktor, seit vier Wochen habe ich Blut im Stuhl.“ Bei mir läuten sofort die Alarmglocken. „Hat sich noch etwas verändert?“, frage ich vorsichtig. Meine Patientin nickt. „Ich muss häufiger auf die Toilette und manchmal habe ich Durchfälle.“ Mit solchen Symptomen ist nicht zu spaßen. Blut im Stuhl, Durchfälle – von Darmkrebs bis hin zu Hämorrhoiden kann das fast alles sein. Ich versuche, weitere Hinweise zu finden. „Haben Sie denn ungewollt an Gewicht verloren?“ Die Mutter von drei Kindern schüttelt den Kopf. Das beruhigt mich ein wenig, denn ein Gewichtsverlust könnte auf eine Krebserkrankung im Darm hindeuten.

Gibt es familiäre Vorbelastungen?

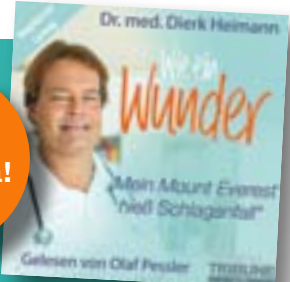
„Ich schlage vor, ich schaue mir Ihren Bauch im Ultraschall an.“ Sie nickt und knetet dabei nervös an ihrem Taschentuch. Ich spüre, dass unausgesprochene Fragen im Raum stehen. „Was glauben Sie, was es sein könnte?“, beginne ich, während ich den Schallkopf über ihre Leber führe. „Ich habe gegoogelt, Herr Doktor, und bin immer wieder auf Darmkrebs gestoßen.“ „In Ihrem Bauch habe ich nichts Auffälliges gesehen“, sage ich. „Keine vergrößerten Lymphknoten und auch nichts in der Leber. In den Darm kann ich leider nicht hineinschauen. Das geht nur per Darmspiegelung. Sind denn in Ihrer Familie Darmerkrankungen bekannt?“ Viele Krankheiten kommen familiär gehäuft vor – daher ist es immer wichtig, seine Familiengeschichte zu kennen. Meine Patientin denkt kurz nach. „Mein Bruder hat einen entzündeten Darm.“ Ich werde hellhörig. Das könnte ein Hinweis sein. Ich überweise meine Patientin zu einem Gastroenterologen – sie bekommt sofort einen Termin. Schon in der nächsten Woche ist sie wieder bei mir. Auch der Befund ist da. „Entwarnung“, sage ich. „Es ist kein Krebs. Dr. Google lag daneben. Sie leiden ebenfalls unter einem chronisch entzündeten Darm. Wie Ihr Bruder. Wir nennen das *Colitis ulcerosa*.“

Welche Behandlung?

„Und wie geht das weg?“, fragt meine Patientin. „Die Neigung zum entzündeten Darm bleibt. Wir können das aber sehr gut behandeln“, sage ich. „Ich würde mit dem Mesalazin beginnen. Da nur der linke Abschnitt Ihres Darms betroffen ist, nehmen Sie morgens mit dem Frühstück vier Tabletten ein. Die regeln die Entzündung runter.“ Nach wie vor zeigen sich Sorgenfalten im Gesicht meiner Patientin. „Und wenn das nicht reicht?“ „Dann ver-

ordne ich Ihnen eine Art Kortison, das zu 90 Prozent nur im Darm wirkt, das Budesonid – als Tablette oder Granulat. Und wenn auch das nicht reicht, gibt es noch viele andere Möglichkeiten.“ Jetzt entspannt sich meine Patientin. Tatsächlich reicht das Mesalazin. Nach drei Wochen sind die Beschwerden fast weg. Ich kann die Dosis verringern. Jetzt heißt es, regelmäßig Darmspiegelungen durchzuführen, da sich aus einer *Colitis ulcerosa* irgendwann eine Krebserkrankung entwickeln kann. Das gilt es zu vermeiden.

Jetzt erhältlich!



Eine Geschichte, die Mut macht!

Mit 46 Jahren erleidet Dr. Dierk Heimann einen schweren Schlaganfall. Entgegen allen Prognosen überlebt er und erholt sich fast vollständig. Er gilt als medizinisches Wunder und statistische Ausnahme. Mit beeindruckender Ehrlichkeit erzählt Dr. Heimann von seiner Doppelrolle als Patient und Mediziner. Ein Lebensratgeber, der Mut macht!